

Pressedienst Nr. 16517  
Donnerstag, 27. April 2023

Moosbrugger: Landwirtschaftliches Einkommensplus 2022 war dringendst notwendig . . . . .	1
Strasser: Bauerneinkommen 2022 auf Niveau von 2007 . . . . .	2
Photovoltaikanlagen auf Hühnerauslaufflächen - Eier behalten Freiland-Zertifikat . . . . .	3
USDA: EU-Zuckererzeugung soll um 4% zulegen . . . . .	3

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Moosbrugger: Landwirtschaftliches Einkommensplus 2022 war dringendst notwendig

Aktuelle Entwicklungen zeigen wieder in Gegenrichtung - Teuerungsursachen woanders

Wien, 27. April 2023 (aiz.info). - "Das Einkommensplus 2022 war dringendst notwendig und ein kurzfristiges Luftholen, es ist aber keinerlei Indiz dafür, wie es um die aktuelle Situation und das Verdienstniveau der Bäuerinnen und Bauern wirklich bestellt ist. Dass laufend bäuerliche Familienbetriebe ihre Hoftüren für immer schließen, zeigt, wie sehr die Branche unter Druck steht und welch finanzieller Aufholbedarf existiert", betont Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** anlässlich der heutigen Veröffentlichung der zweiten Vorschätzung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2022.

Ständige Achterbahnfahrt von Kosten und Preisen ausgesetzt

"Während andere Berufsgruppen auf monatlich stabile Löhne vertrauen können, die in Abhängigkeit von Inflation und Wirtschaftswachstum jährlich angepasst werden, kämpfen Bäuerinnen und Bauern nicht nur mit den Unsicherheiten der Witterung. Sie sind vielmehr auch in entscheidendem Maße den internationalen Marktentwicklungen und einer ständigen Achterbahnfahrt von Kosten und Preisen ausgesetzt", hebt der LKÖ-Präsident hervor.

"Seit Ausbruch von Corona-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine haben viele bäuerliche Familienbetriebe dramatische Absatzeinbrüche und Kostensteigerungen erlebt und wir hatten alle Hände voll zu tun, diese Höfe in der Produktion zu halten. Für viele macht folglich auch ein solches Einkommensplus das Kraut nicht fett", unterstreicht Moosbrugger, der - wie bereits im Dezember bei der 1. Vorschätzung - darauf hinweist, dass 2022 gerade einmal das Einkommensniveau von 2007 bzw. 2011 erreicht werden konnte. Das Faktoreinkommen je Arbeitskraft stieg laut der aktuellen Vorausschätzung 2022 gegenüber 2021 nominell um 25,5% und real um 19,6%. Die Statistik zeigt, dass auch die Vorleistungen um rund 24,3% in die Höhe gegangen sind.

Enorme Abhängigkeit von fossiler Energie als Hauptkostentreiber

"Fakt ist, dass Bäuerinnen und Bauern nicht die Ursache für Preissteigerungen bei Lebensmitteln sind. Allen Expertinnen und Experten ist klar, dass die Hauptgründe der Teuerung im Lebensmittelbereich ganz woanders, nämlich bei der enormen Abhängigkeit Europas und Österreichs von fossilen Energieträgern aus politischen Krisenregionen liegen. Die Kostensteigerungen, die uns der Krieg in diesem Bereich beschert hat, wirken sich nach wie vor höchst negativ auf die meisten Lebens- und Wirtschaftsbereiche aus, so auch auf die Landwirtschaft", stellt der LKÖ-Präsident klar, der im Energiebereich entschiedenes Handeln fordert.

"Während landwirtschaftliche Erzeugerpreise, etwa bei Getreide, bereits wieder um ein Drittel gesunken sind, bleiben die Kosten, die sich auf alle Bereiche der Wertschöpfungskette niederschlagen, dauerhaft hoch. Zudem betragen die Rohstoffkosten etwa bei Brot und Gebäck nur wenige Prozent. Wenn ein Kilo Weizen 0,25 Euro kostet, ein Kilo Brot aber 3,50 Euro, wird deutlich, dass der Schwarze Peter für die gestiegenen Lebensmittelpreise sicher nicht der Landwirtschaft

zugeschoben werden kann", untermauert Moosbrugger. Ähnlich verhält es sich bei Milch. Während die bäuerlichen Betriebe zwischen 40 und 50 Cent erhalten, liegen die Verbraucherpreise bei rund 1,80 Euro.

Handlungsbedarf bleibt bestehen

"Im Bereich der Landwirtschaft, wo die Kosten hoch bleiben, die Erzeugerpreise hingegen wieder massiv unter Druck stehen, besteht weiterhin Handlungsbedarf. Darüber kann auch das Einkommensplus nicht hinwegtäuschen. Wir bräuchten in der Landwirtschaft, wie es für andere Berufsgruppen selbstverständlich ist, eine den Kosten angepasste Entwicklung der Erzeugerpreise, um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Klar ist nämlich auch, dass die Anforderungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft ständig steigen", erklärt der LKÖ-Präsident.

"Die Abhängigkeit bei Gas und Energie muss - auch mittels Erneuerbaren wie Biomasse - vermindert und im Lebensmittelbereich verhindert werden. Der Schraubstock, in dem sich unsere Landwirtschaft befindet, bleibt eine enorme Herausforderung", so Moosbrugger. (Schluss) APA OTS  
2023-04-27/10:29

## **Strasser: Bauerneinkommen 2022 auf Niveau von 2007**

Bauernbund-Präsident: Landwirtschaftliche Einkommen stagnieren über die vergangenen Jahre bei kontinuierlich steigender Kaufkraft

Wien, 27. April 2023 (aiz.info). - Heute wurde die zweite Vorschätzung zur landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2022 von der Statistik Austria veröffentlicht. Das reale Einkommensplus von 19,6% lasse auf keinen Fall den Schluss zu, dass die österreichischen Bauernfamilien Krisengewinner seien, betont Bauernbund-Präsident Abg.z.NR DI **Georg Strasser** : "Man muss sich das Gesamtbild vor Augen führen: Das Einkommen in der Landwirtschaft liegt auf dem Niveau der Jahre 2011 oder 2007. Damit waren die letzten 15 Jahre von Stagnation geprägt. Die Kaufkraft je Einwohner ist hingegen kontinuierlich gestiegen."

Auch sei die Entwicklung bäuerlicher Einkommen nicht mit anderen Berufsgruppen vergleichbar, wie Strasser ausführt: "Seit Jahrzehnten steigen die Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger durchgängig an, das zeigt die Statistik. In unserer Branche gibt es hingegen keine jährliche Anpassung der Einkommen. Dass geregelte Arbeitszeiten oder eine 40-Stunden-Woche ebenfalls unüblich sind, ist kein Geheimnis. Vielmehr sind unsere Bäuerinnen und Bauern zu jeder Tages- und Nachtzeit im Einsatz, um die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln zu sichern."

Freiwillige Mehrleistungen für Umwelt und Klima erfordern Abgeltung

Das vermeintlich gute Ergebnis solle nicht über die Widrigkeiten des vergangenen Jahres hinwegtäuschen, so Strasser: "Steigende Produktionskosten und steigende Preise bei Betriebsmitteln und Energie müssen mit steigenden Erzeugerpreisen aufgewogen werden. Am Beispiel fallender Milch- und Weizenpreise oder der dramatischen Situation im Putenbereich erkennen wir zudem, dass langfristige Preisentwicklungen wieder nach unten zeigen. Der aktuelle Aufwärtstrend kann durch ein Dürrejahr oder massive Marktverwerfungen schnell wieder relativiert werden. Jubelstimmung ist daher fehl am Platz", erklärt der Bauernbund-Präsident.

Von der Arbeit der Bäuerinnen und Bauern profitiere die gesamte Gesellschaft: "Die österreichische Agrarpolitik verfolgt einen langfristigen, beständigen Weg in Richtung höchster Produktionsstandards. Die neue Gemeinsame Agrarpolitik ist ein starker Indikator für Umwelt- und Klimaschutz. Das bedeutet zahlreiche Mehrleistungen für die Bauernfamilien, die auch abgegolten werden müssen, um die Produktion im Land zu erhalten", so Strasser. (Schluss) APA OTS 2023-04-27/10:44

## Photovoltaikanlagen auf Hühnerauslaufflächen - Eier behalten Freiland-Zertifikat

EU-Kommission legt Gesetz für geänderte Vermarktung vor - Schmiedtbauer spricht von Win-Win-Situation

Brüssel, 27. April 2023 (aiz.info). - Die EU-Kommission hat ein Durchführungsgesetz zur Änderung der Vermarktungsnormen vorgelegt, wonach künftig Photovoltaikanlagen auf Hühnerauslaufflächen aufgestellt werden dürfen, ohne dass die Eier der Hühner ihr Freiland-Zertifikat verlieren. Das Gesetz tritt automatisch in Kraft tritt, wenn EU-Parlament oder Mitgliedstaaten keinen Einspruch dagegen erheben. "Das ist eine wahre Win-Win-Situation, so haben wir glückliche Freiland-Hühner, qualitativ hochwertige, frische Eier und grünen Strom", freut sich **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, über die Umsetzung einer langjährigen Forderung von Landwirtinnen und Landwirten.

"Wir wollen eine unabhängige und grüne Energieversorgung und müssen dafür die Solarenergie ausbauen. Neben verbauten Flächen wie Dächern eignen sich dafür unter anderem Hühnerauslaufflächen. Hier gibt es in Österreich großes Potenzial. Die Tiere profitieren davon, weil die Solarpaneele Schutz vor Raubvögeln bieten und in der heißen Jahreszeit Schatten spenden", erklärt Schmiedtbauer.

Für die EU-Parlamentarierin ist es nur schwer nachvollziehbar, warum diese Lösung bisher nicht erlaubt war. Betriebe mussten sich entscheiden, ob sie Freilandeier verkaufen oder grünen Strom produzieren. "Genau solche bürokratischen Hindernisse müssen wir Stück für Stück abbauen, wenn wir eine erfolgreiche Landwirtschaft sicherstellen und die Energiewende schaffen wollen", schließt Schmiedtbauer. (Schluss)

## USDA: EU-Zuckererzeugung soll um 4% zulegen

Weniger Anbauflächen in Frankreich erwartet

Washington/Brüssel, 27. April 2023 (aiz.info). - Die Prognose für die Zuckerproduktion in der EU-27 für das Wirtschaftsjahr 2023/24 schätzt der Auslandsdienst des US-Agrarministeriums (FAS) laut Dow Jones News auf rund 15,3 Mio. t. Die Menge bedeutet einen Produktionsanstieg von 4% gegenüber der von Dürre betroffenen Saison 2022/23, aber auch ein Minus von 6% im Vergleich zur Saison 2021/22. In Frankreich wird die Anbaufläche für Zuckerrüben dem Vernehmen nach etwas geringer als im Vorjahr ausfallen, während andere EU-Staaten ihre Fläche leicht ausdehnen könnten.

Der Zuckerverbrauch in der EU-27 wird für die neue Saison stabil auf 17,0 Mio. t prognostiziert, was eine leichte Erholung zum Corona-bedingten Rückgang im Vorjahr bedeutet. Gleichzeitig könnte der Zustrom von mehreren Mio. Flüchtlingen aus der Ukraine in die EU zu einem Gesamtanstieg führen. Hohe Zuckerpreise in der EU könnten den Griff zu Substituten wie Isoglukose verstärken, allerdings waren auch die Preise für Weizen und Mais zu Jahresbeginn hoch, kommen nun aber deutlich zurück. Die Zuckereinfuhren in die EU-27 für die Saison 2023/24 sieht der FAS bei 2,5 Mio. t, was zum Vorjahr mit 3,0 (2020/21: 2,0) Mio. t einen Rückgang bedeutet. (Schluss)